Aktion "Gesundes Zug"

Autor(en): **Vonlanthen, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **83 (1974)**

Heft 5

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-974730

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus der Tätigkeit des Schweizerischen Krankenhausinstituts

Nachdem im Januar 1974 eine erste Arbeitsgruppe zur Festlegung der Terminologie im Gesundheitswesen gebildet wurde, nahm bald darauf die Arbeitsgruppe «Beurteilungskriterien für die Krankenhausplanung» ihre Tätigkeit auf. Die Zusammensetzung der siebenköpfigen Gruppe, die von D. Geissler, Krankenhausplaner, Zürich, präsidiert wird, ermöglicht die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Fachstelle für Hochschulbauten. In der ersten Phase ist das Sammeln und Klassifizieren von Vergleichsdaten, die als Parameter zur Krankenhausplanung, beziehungsweise deren Beurteilung geeignet sind, vorgesehen. In einer zweiten Phase erfolgt die Erarbeitung und Klassifizierung von Kriterien zur Beurteilung von Investitionsvorhaben und Bauprojekten. Anschliessend sollen Richtlinien für Funktionsprogramme entwickelt werden, sowohl für einzelne Krankenhausabteilungen als auch für ihre betrieblichen Beziehungen untereinander. Erst dann können die in der zweiten Phase erarbeiteten Kriterien bereinigt werden. Die Ergebnisse dieser Arbeitsgruppe sollen vor allem den kantonalen Behörden einheitliche Richtlinien in die Hand geben.

Zwei Expertengruppen des Instituts befassen sich zur Zeit mit folgenden Problemen:

- Betriebswirtschaftliche Analyse des in den Spitälern für den privatärztlichen Tätigkeitsbereich erbrachten Aufwandes
- Umfang der Aufwendungen für Lehre und Forschung

Das SKI wird sich in den folgenden Jahren vor allem jenen Aufgaben zuwenden, deren Lösung der besseren Bewältigung der Krankenhauskosten dienen.

Am 21. März hielt das Institut seine erste Generalversammlung ab. Die Trägerorganisationen (Bund, Kantone, Verband Schweizerischer Krankenanstalten, Verbindung der Schweizer Ärzte und Schweizerisches Rotes Kreuz) stimmten der Aufnahme des Schweizerischen Apothekerverein und der Stadt Aarau als ausserordentliche Mitglieder zu.

Aktion «Gesundes Zug»

«Wenn Kranksein so teuer ist, Gesundwerden so kompliziert, warum denn nicht alles tun, um gesund zu bleiben?» mit diesen Worten umschrieb Dr. Othmar Kamer, Präsident der Sektion Zug des Schweizerischen Roten Kreuzes, den Sinn und Zweck der Aktion «Gesundes Zug», die vom 2.–8. Mai im Loreto-Schulhaus stattfand. Es war eine ausserordentlich lehrreiche Ausstellung, die sprühte vor Leben und zum Mitmachen aufforderte! Die Idee stammte von Stadtrat Emil Hagenbuch, Dr. med. vet. Othmar Kamer und Schwester Gerolda Burger von der Schwesternschule am Bürgerspital Zug. An der Organisation beteiligten sich nicht nur die Gesundheitskommission Zug, Stadträte, Ärzte und Krankenschwestern, sondern auch Sport- und Turnvereine, das Schweizerische Rote Kreuz, Sektion Zug, der Samariterverein, das Stadtbauamt, der Schweizerische Obstverband, die Milchverwertungsgenossenschaft, die Jugendgruppe Peace Horse, die Firma Sandoz Basel und die Presse.

Bereits am Samstagmorgen, 27. April, standen auf allen Poststellen der Stadt Zug Stadträte auf Verteilerposten und verschenkten das von der Firma Sandoz Basel gestiftete «Kleine Buch von der grossen Gesundheit». Die Firma hatte auch die Apparaturen für die Gesundheitsteste zur Verfügung gestellt: Blutdruckmessung, Atemtest, Gewichtskontrolle. Die Schau wurde ergänzt durch Filme, Vorträge, Kurzreferate, praktische Demonstration und Turnstunden für alle Altersstufen. Am Buffet durfte jedermann mit gesunder Kost seinen Hunger und Durst stillen: Brot, Käse, Milch, Joghurt, Süssmost und Traubensaft wurden kostenlos bereitgestellt durch die Agro Suisse und die Landwirtschaftliche Genossenschaft Zug.

Unter dem Motto «Das ganze Zuger Volk marschiert» wurden vier verschiedene Volksmärsche zur Erreichung des Schweizerischen Marschabzeichens organisiert. Der jüngste Teilnehmer war 3jährig, der älteste 83jährig. Sogar ein blinder Teilnehmer war mit auf der 15 km langen Strecke. Ein Wettbewerb war als besondere Glanznummer ins Programm eingebaut. Die attraktiven Preise: Voralpenflüge mit der Schweizerischen Rettungsflugwacht, ein gemeinsames Nachtessen mit den Zuger Stadträten, Besichtigung des Bundeshauses Bern mit Empfang bei Bundesrat Hürlimann, Fahrten mit dem Polizeiboot auf dem Zugersee und anderes; damit wollte man vor allem menschliche Kontakte schaffen.

Der Aktion «Gesundes Zug», für Stadt und Umgebung während einer Woche Gesprächsthema Nummer eins, war ein Riesenerfolg beschieden, der die Erwartungen der Organisatoren weit übertroffen hat.

J. Vonlanthen

Vorbeugen ist besser als heilen und gesund sein ist schöner als krank sein! Die Aktion «Gesundes Zug» zeigte, wie jeder durch richtige Ernährung und Körpertraining zur Verbesserung und Erhaltung seines Wohlbefindens beitragen kann. Gesundheit ist nicht nur angenehmer, sie ist auch billiger als Krankheit, besonders wenn man sich im Spital pflegen lassen muss. Viele Patienten könnten aber zu Hause bleiben, wenn jemand in der Familie einfache pflegerische Kenntnisse hätte. Deshalb erteilt das SRK entsprechende Kurse an die Bevölkerung.